

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 5

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie nichts Rechtes anzufangen in der Freizeit. Leicht geraten sie dann unter den Einfluß gewissenloser Leute.

Wohl haben wir einen Taubstummenpfarrer. Aber seine Zeit reicht nicht aus, um allen Anforderungen zu entsprechen. Eine besonders fühlbare Lücke besteht bei der Betreuung der schulentlassenen taubstummen Mädchen. Diese haben allerlei Nöte, die sie lieber einer Fürsorgerin als einem Manne anvertrauen. Der zürcherische Fürsorgeverein für Taubstumme hat darum beschlossen, auf 1. Juli 1939 die Stelle einer Fürsorgerin zu schaffen. Bereits ist Fräulein Marta Muggli für diese Stelle gewählt. Fräulein Muggli war mehrere Jahre Hausbeamtin an der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich und nachher einige Jahre Gruppenleiterin bei den ältern taubstummen Mädchen. Ihre Aufgabe als Fürsorgerin wird sein:

- bei der Berufsberatung mitzuhelfen;
- Lehr- und Arbeitsplätze zu suchen;
- den Lehrtöchtern und andern taubstummen Mädchen fürsorgend nachzugehen;
- die Fortbildung der Schulentlassenen zu fördern;
- Sprechstunden zu halten;
- in schwierigen Lagen zu helfen;
- Jugendgruppen zu bilden und zu führen;
- zu zeigen, wie man die Freizeit gut und angenehm ausfüllen kann durch die Pflege edler Geselligkeit, gegenseitige Hilfe, allerlei freie Beschäftigungen usw.;
- Ferienplätze und Erholungsaufenthalte zu vermitteln;
- Versorgungen in Erziehungsanstalten und Altersheimen vorzubereiten;
- Geldmittel zu beschaffen durch den Ausbau des Fürsorgevereins;
- die Hörenden aufzuklären, Verständnis und Hilfsbereitschaft für die Sache der Taubstummen zu wecken usw. usw.

Wir kennen Fräulein Muggli und wissen, daß sie ihre neue Aufgabe mit Geschick und Hingabe erfüllen wird. Wir freuen uns darum sehr auf die Zeit, da sie von neuem den Taubstummen dienen kann. Und diese selbst dürfen sich am allermeisten darauf freuen. Gott gebe ihr die nötige Kraft für ihr schweres, aber auch schönes Amt.

Joh. Sepp.

Aus der Welt der Gehörlosen

VII. Schweiz. Gehörlosetag in Zürich

anläßlich der Schweiz. Landesausstellung.

Das Organisationskomitee hat bereits mit den Vorarbeiten für diese Tagung begonnen. Die Abhaltung dieses Anlasses ist auf die Tage vom 22. bis 24. Juli festgesetzt, zu welchem Zeitpunkt wohl die meisten Gehörlosen Ferien haben. Liebe Schicksalsgenossen, es werden sicher sehr viele von euch im Sinn haben, die Landesausstellung als eine große nationale Schau einheimischen Schaffens und Fleißes, die sehr interessant zu werden verspricht, zu besuchen. Kommt dann zu den angegebenen Tagen nach Zürich, gleichzeitig zur Gehörlosen-Landsgemeinde. Wir werden nicht unterlassen, manche Vergünstigung für euch zu erwirken. Laut vorliegendem Quartierplan wird es auch günstige, billigere Unterkunftsmöglichkeiten geben. Die ganze Ausstellung ist auf beide Ufer des Sees verteilt. Ein reger Schiffsverkehr und eine Schwebebahn als Attraktion werden die Besucher hin- und herüber befördern. Samstags werden sich unsere jungen Leute bei sportlichen Spielen messen, während die andern beiden Tage zur Befichtigung der Ausstellung unter gewünschter Führung zur Verfügung stehen. Sonntag abends findet im großen, geräumigen Saal des Limmathauses, einem der schönsten Säle Zürichs, das Bankett statt mit nachherigem Unterhaltungsprogramm. Um diesen Abend recht unterhaltend zu gestalten, sind auch schöne, heitere Bühnenstücke von auswärts erwünscht. Dann haben wir noch die Hoffnung, daß sich unsere Schicksalsgenossen aus der französischen Schweiz endlich auch unter uns zeigen, wie die uns bereits seit Jahren lieb gewordenen Tessiner, die trotz der Verschiedenheit der Sprachen mehrmals ihre Verbundenheit mit uns durch ihren Besuch an letzten Gehörlosetagen bekundet und uns dadurch Freude bereitet haben.

Liebe Schicksalsgenossen, reserviert jetzt schon die Tage vom 22. bis 24. Juli für den Besuch des Gehörlosetages und der Landesausstellung und vergeßt die Reisesparkasse nicht.

Auskunft erteilt bereitwilligst: Präsident Alfred Gubelin, Zürich 6, Langmauerstraße 78.

Aebi.

Ausstellungsarbeiten.

Ich freue mich, daß eine ganze Reihe von Gehörlosen Arbeiten zum Ausstellen angezeigt hat. Wahrscheinlich können aber noch mehr Aussteller berücksichtigt werden. Doch bitte ich, Geduld zu haben. Möglicherweise kann ich erst Ende März auf die Anfragen antworten.

Joh. Hepp.

Herzliche Gratulation.

Am 23. Februar feierte Frau Hugels-
hofer-Grether, die Frau von unserem
schreibgewandten Herrn Hugelshofer an der
Bäumlihofstraße 39 in Basel, das schöne Fest
des 70. Geburtstages in voller Gesundheit. Wer
das Ehepaar kennt, das regelmäßig auch die
Bibelstunden in Basel besucht, der freut sich
sicher wohl mit ihnen über dieses schöne Fest.
Mit großem Fleiß und mit großer Ausdauer
hat dieses Ehepaar, da beide Gatten das Un-
glück hatten, gehörlos zu sein, sich emporge-
arbeitet und brachte es sogar fertig, seinen
hörenden Kindern eine ausgezeichnete Schul-
bildung zu verschaffen, so daß der Sohn sich
sogar den akademischen Grad eines Dr. phil.
erwerben konnte. Mit den beiden Kindern, die
selbst nun glücklich verheiratet sind, freut sich
aber auch die Gemeinde der Gehörlosen in Basel
und wünscht den beiden Ehegatten weiterhin
Glück, Gesundheit und Gottes Segen, der bis-
her so wunderbar über ihrem Leben gewaltet
hat.

-mm-

Auch wir schließen unsere Glückswünsche an.

Die Redaktion.

Festspiel des Gehörlosen Frauen-Bundes Basel.

Vor 25 Jahren. (Schluß.)

4. Bild: Der Frauenbund.

An einem Sonntagnachmittag.

L.: Susi, Susi, sie kommen schon.

Die Kleine, wie Napoleon,
befiehlt und winzt und dirigiert,
durchs Tor sie in den Garten führt.

S.: Ah, Schwester, schau. Wie ist die dick,
macht ein Gesicht wie Hans im Glück.
Die Bohnenstange nebenan,
der sieht man schon den Kummer an.

L.: So sauer macht die ein Gesicht.
Verdirb uns ja die Freude nicht.

Wir wollen keinen Griesgram sehn,
Reid, Haß und Streit, das muß vergehn.

S.: Ah, guten Tag. Sind alle da.

Da ist ja auch die Großmama.

Großmama:

Bin ich auch alt schon im Gesicht,
jung bleibt mein Herz, das altert nicht.
Es freut mich, alle da zu sehn,
o glaubt mir, das wird wunderschön.

Mutter:

Ich hab mich lange schon gefreut
auf dieses Fest. Ich bin bereit,
mach alles, was man von mir will,
ganz sicher bleibt mein Mund nicht still.

Fabrikarbeiterin:

O Susi, wie bin ich so froh.
Nicht einsam sein, nicht irgendwo,
verlocht wie eine Kirchenmaus.
Rein da, bei frohem Fest und Schmaus.

L.: Ah ja, das hast du fein gemacht
und alles herrlich ausgedacht.

Wie in der Anstalt seinerzeit
sind wir zu frohem Tun bereit.

M.: Ich werde schon ein wenig dick.
Wie wäre turnen da ein Glück?

S.: Gewiß, ein Rhythmfkurs wär fein.
Das gäbe Schwung in den Verein.

Mina:

Wie oft schon hab ich mich verletzt
Das Messer war zu scharf gewetzt.
Ein Schnitt, schon ist das Unglück da.
Wie helfen? Niemand weiß es ja.

L.: Ganz recht. Das wäre auch etwas.

Ein Samariterkurs. Wär das
gewiß für euch recht angebracht.
Wir könnten üben manche Nacht.

A.: Gemeinsam auch spazieren gehn,
Ein Autofährtlein wär auch schön.

S.: Ein Galma vertreibt die Zeit.
Ich bin zum Lehren gern bereit.

S.: Ich sehe schon. Ihr seid erwacht.
Mich freut's, wenn jedes Pläne macht.
Wenn eins fürs andere denkt und sinnt,
wie man das Leben neu gewinnt. —

Alle:

Wer hat zuerst daran gedacht?
Wem kam der Traum einst in der Nacht?
Wer rief zur frohen Tat uns auf?
Wer gibt der Sache Schwung und

[Schnauf?]

Die Susi Imhoff ist es doch.
Sie lebe hoch und hoch und hoch.

-mm-

Bern. Am Samstag, den 21. Januar, fand ein interessanter Lichtbildervortrag von Pfarrer Haldemann statt über „Japans Land und Leute“. Wir alle Anwesenden waren ganz Aug und Ohr; auch unter uns Frauen fand der gewandte Redner einen regsamem Geist, und aus den verschiedenen Antworten seiner Zuhörer konnte er wahrnehmen, daß wir seinen Worten folgen konnten.

Unser schon viel gereiste Pfarrer erzählte u. a. von seinen persönlichen Eindrücken, die er in Japan vom Leben und Treiben des Volkes empfangen hatte. Das Kaiserreich Japan besteht aus 1600 Inseln; diese sind gebirgig, haben viele Vulkane und werden von Erdbeben heimgesucht, täglich 8 bis 9 Mal; 5 Mal kaum merkbare, 4 Mal spür- und zerstöbare. Dort gedeihen bekannterweise Tee-Sträucher, Reis, Baumwolle. Auch wird viel Seidenbau getrieben. Die Gebirge sind reich an Gold, Silber und Kupfer.

Früher schlossen sich die Japaner von den anderen Völkern ab. Kein Fremder durfte ihr Land betreten. Aber es wurde anders. Viele Japaner sind nach Europa und auch in die Schweiz gekommen, um in Fabriken zu lernen und ihre erworbenen Kenntnisse dann in ihrer Heimat zu verwerten und zu verkaufen zum billigeren Preis. So können sie den Handel ausdehnen zum Nachteil der Europäer. Die Bevölkerung vermehrt sich rasch; jetzt hat sie 100 Millionen Seelen. Sie leben einfach und essen zwei Mal im Tag. Früchte, Fische und Reis bilden ihre Hauptnahrung.

C. J.

Mit der roten Raupenbahn.

Mit der roten Raupenbahn
fangen wir die Messe an.
Alle laufen froh im Nu
und schon deckt das Tuch uns zu.
Dann geht's durch die Budenstadt.
Wo man hinschaut ist es glatt.
Ander, Neger, Frau und Mann
und ein Floh, der tanzen kann.
Wer will auf die Achterbahn?
Seht, schon fahren sie bergan
und um Kurven scharf und schmal
schnellt man über Berg und Tal.
Ei, was ist denn da zu sehn?
Geht es zu des Himmels Höhn?
Die Raketenbahn im Lauf
bringt uns bis zum Mond hinauf.
Durch den weiten Weltenraum
sieht man schon die Messe kaum.

Fräulein Hubbuch himmelt schon.
Totenbleich sauft sie davon.
Autoschule! Wer fährt da?
Charli hier, dort Sonia!
Hand am Steuer, kaltes Blut.
Die verstehen es schon gut.
Ei, wer steht da hinten dran.
Anton, unser Ferienmann.
Sitzt nicht auf der Schülerbank,
weil die Schwester scharlachkrank.
Aber auf der Messe da
bummelt er nun Hoppsassa.
Mein Anton, das darf man nicht.
Paß auf, was der Doktor spricht.
Mamma möchte glücklich sein.
Wirft dort in den Kessel ein.
Steine, einer fliegt vorbei
und das Glück springt auch entzwei.
Eine Giraffe wie fein!
Ach, es hat nicht sollen sein.
Hunger gib't's mit einem Mal.
Doch im Messe-Speisesaal
süßen wir bei Wurst mit Senf,
wie der Völkerbund in Genf.
Milchkaffee! Dazu Musik.
Jedes ist ein Hans im Glück.
Aber in der Geisterbahn
fängt ein Hölleleben an.
Spinnen, Kröten, Krokodil;
Hexen mit dem Besenstiel.
Tod und Teufel weiß und rot.
Nein, das ist kein Zuckerbrot.
Draußen wieder frische Luft.
Weg der Schrecken. Papa ruft:
Schaut dorthin! Am Messestand
kauft uns Mamma allerhand.
Mocken gelb und grün und rot
und Lebkuchen-Zuckerbrot.
Messeleben! Ah wie schön.
Lebe wohl! Auf Wiedersehn!

Julius Ammann.

Andermatt. — Am 11. und 12. Februar fand in Andermatt das Skiwettrennen der Gehörlosen statt, an dem die Herren Antoine Dresse von Liège und Prof. Kunz aus Zürich, als Angehörige der Sekretariate des internationalen Komitees des Taubstummen-Sports, teilnahmen, die schon so viel getan haben, um das Los der Taubstummen zu verbessern.

Es ist das erstemal, daß ein Mitglied des internationalen Komitees uns persönlich einen Besuch abstattet, und wir sind sicher, daß das todesmutige und ehrenhafte Betragen unserer gefunden Jugend, das zum Erfolg des Kampfes beitrug, nur einen guten Eindruck hinterlassen hat. An dem Wettrennen beteiligten sich 38 Teilnehmer.

Schweizerischer Gehörlosen-Sport-Verband.

Die Ski-Wettkämpfe in Andermatt.

In Andermatt haben die angekündigten Skiwettkämpfe zwischen den schweizerischen Gehörlosen, begünstigt vom schönsten Wetter, am 12. Februar stattgefunden. Dieser Sonntag war ein unverhoffter Erfolg in sportlicher und moralischer Hinsicht.

Am Schluß des Anlasses ergriff Herr Taubstummenlehrer Kunz aus Zürich das Wort. Er ermutigte die Gehörlosen, auf diesem eingeschlagenen Wege weiter zu gehen und versprach ihnen dabei seine Hilfe. Herr Kunz würdigte besonders die Tätigkeit des Präsidenten, der sich in Bezug auf die Verbreitung des Skisportes unter den Gehörlosen und die Organisation der Konkurrenz in Andermatt verdient gemacht hat.

Auch dem Sekretär des internationalen Komitees für Gehörlosensport, Herrn Dresse in Liège (Belgien) und Herrn H. Schaufelberger, Präsident des Gehörlosen-Sportverbandes Zürich, gebührt bester Dank für den Erfolg der Veranstaltung. Sie haben den schweiz. Gehörlosen die Zuerkennung der internationalen Winterspiele versprochen.

Zuletzt sprach noch Herr Beretta-Piccoli, Präsident des F. S. S. S. Er dankte im Namen aller dem Skiclub St. Gotthard in Andermatt für die tadellose Durchführung der Wettkämpfe und den freundlichen Empfang.

C. Beretta-Piccoli.

Rangliste.

Langlauf: Damen:

1. Bollschweiler Alice, Andermatt . . . Minuten 29.31

Senioren:

1. Zeller, Ormalingen 21.03
2. Kunz, Aarau 21.48
3. Zeller, Zofingen 22.00
4. Jaccard, Lausanne 22.38
5. Bühler, Zürich 23.12
6. Wolf, Bern 25.28
7. Christen H., Zürich 25.49
8. Hämpli, Rüttingen 26.04
9. Vogt, Zürich 27.31
10. Müntener, Zürich 29.29

Veteranen:

1. Schaufelberger G., Zürich 26.25
2. Nägeli, Zürich 27.07
3. Schaufelberger A., Zürich 32.18
4. Spühler, Zürich 41.23

Slalom: Senioren:

1. Nauer, Zürich 44 ³/₅ "
2. Christen H., Zürich 48
3. Genton A., Lausanne 51

4. Pilet, Lausanne 52 ¹/₅
5. Vogt Zürich 54 ³/₅
6. Bühler, Zürich 56 ²/₅
7. Gandolfi, Genf 81 ²/₅ "
8. Kunz, Aarau 84
9. Müntener, Zürich 155
10. Jaccard, Lausanne 194 ⁴/₅
11. Lecoulstre, Lausanne 239 ²/₅

Veteranen:

1. Schaufelberger G., Zürich 130 "
2. Wenger, Rüschnacht am Rigi 141 ³/₅
3. Nägeli, Zürich 160 ²/₅ "

Abfahrt: Damen:

1. Bollschweiler Alice, Andermatt 17.04

Senioren:

1. Pilet, Lausanne 6.25
2. Nauer, Zürich 6.35
3. Vogt, Zürich 6.47
4. Genton, Lausanne 7.49
5. Kunz, Aarau 7.59
6. Bühler, Zürich 8.05
7. Gandolfi, Genf 8.57
8. Christen H., Zürich 9.45
9. Hämpli, Rüttingen 16.11
10. Jaccard, Lausanne 16.14
11. Lecoulstre, Lausanne 17.02
12. Wolf, Bern 17.53
13. Zeller, Ormalingen 18.06

Veteranen:

1. Schaufelberger G., Zürich 10.05
2. Nägeli, Zürich 10.45
3. Wenger, Rüschnacht am Rigi 11.55

Kombination:

	Abfahrt	Slalom	Total
1. Nauer, Zürich	2.46 P.	0 P.	2.46 P.
2. Pilet, Lausanne	0 P.	5.52 P.	5.52 P.
3. Vogt, Zürich	5.41 P.	6.74 P.	12.15 P.
4. Genton, Lausanne	20.67 P.	4.72 P.	25.39 P.
5. Christen H., Zürich	49.23 P.	2.70 P.	51.93 P.

Briefkästen

Schon viele grüne Zettel sind zurückgekommen. Auf einigen habe ich auf der Rückseite einen Gruß entdeckt. Viele haben einen größern oder kleinern Betrag für solche gesandt, welche die Zeitung gern lesen und nicht bezahlen können. Viele, denen das Verdienen schwer geht, haben den ganzen Betrag bezahlt. Das ist mir eine große Freude. Herzlichen Dank allen treuen Abonnenten.

H. Lauener.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag, den 19. März 1939, nachmittags 2 Uhr.